

Wollweberfrauen
die einheimische Industrie!

solide, schwarze od. farben
Kleiderstoffe

Schweizerfabrikat, in
Wolle, von Fr. 1.25 an
weiter in jedem ge
hten Metermass
elichen Fabrikprei
ufen will, ver
e Muster bei der
effneten Fabrik-

haar, in Bern
on Nr. 327
gehend frank

i Trauerfällen ver
die Muster telegra
r telephonisch. 585

er Mann

en, der ein wenig deutsch
gend eine Stelle auf dem
der Stadt, um sich in dieser
bilden. 1063

X R posterestante

Brien-Gitter

en bei 1075
u J. S., in Dübingen.

Murtengasse 3

Dépôt

idwaren-Fabrik

& Co, Bern

Verkauf

bekannten, soliden und
elastischen, Unterkleider
en, Kinder und Herren
preisen



THE SWAN BRAND

Ausverkauf:

schädigte Partieware

extra billig.

Partie Knöpfe,

en, Günder und

Gesamtkartikel.

ndt nach Auswärts

en Nachnahme.

Murtengasse 3

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 13. Dezember 1898.

Abonnementpreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei		Einrückungsgebühr:			
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Reichengasse, Nr. 13		Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.			
Postkonton	Halbjährlich . . . " 3 40			Tarifrate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition		Für die Schweiz 20 "	
	Vierteljährlich . . . " 2 50			Saassenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.		Für das Ausland 25 "	
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.				Reklamen 50 "			

Nachlänge
aus der letzten Großratsitzung
(Fortsetzung.)

Noch eine andere Frage müssen wir streifen, die in der letzten Großratsitzung zur Behandlung gekommen. Die Vertretung des Sensesbezirks hatte an die Regierung des Kantons die Frage gestellt, warum hinsichtlich der projektierten Eisenbahn Dübingen-Blassehen ein Gutachten des freiburgischen Staatsrats an den Bundesrat noch nicht sei abgesendet worden. Hr. Notar Jungo hatte den Auftrag übernommen, die Anfrage zu stellen. Hr. Staatsrat Cardinay, Direktor der öffentlichen Arbeiten, antwortete auf die Anfrage, es sei nicht thunlich, den Bau einer Linie gutzuheißen, bevor für den Kanton nach gründlichem Studium ein Eisenbahnetz sei festgestellt worden. Hr. Biemann nahm gegen die Linie grundsätzliche Stellung, indem er betonte, daß es nicht im Interesse der Stadt Freiburg liege, diese Linie zu begünstigen. Hr. Roggo trat ihm gegenüber warm für die durch den Sensesbezirk geplante Linie ein, indem er meinte, man solle Dübingen auch etwas gönnen.

Das ist in großen Zügen der Verlauf dieser Eisenbahndebatte im Großen Rat. Die Anfrage hat uns gefreut; sie beweist, daß das Interesse an Eisenbahnfragen im Bezirk erwacht. Lange bevor der erste Spatenstreich an der Linie Freiburg-Murtten gethan wurde, hat die „Freib. Ztg.“ aufmerksam gemacht, daß der Bezirk seine Interessen in Eisenbahnsachen wahrnehmen müsse. Daß man anfängt diesen vitalen Interessen Aufmerksamkeit zu schenken, ist mehr denn Recht. Es ist einmal eine Thatsache, daß die Eisenbahnen die Adern des wirtschaftlichen Organismus sind. Eine Gegend, die der modernen Verkehrsmittel entbehrt ist, wird an Reichtum nicht zunehmen, und je weiter größere Ortschaften von einer Bahnlinie entfernt sind, desto schwieriger wird das wirtschaftliche Leben. Zudem gebietet gerade das Vorgehen des Nachbarkantons Bern dem Sensesbezirk, in Eisenbahnsachen ein offenes Auge zu behalten. Die Linie Flammatt-Laupen-Gümmenen soll in Angriff genommen werden. Ein Begehren für eine Eisenbahn Bern-Schwarzenburg soll von der Bernerregierung im begutachtenden Sinn an den Bundesrat gelangen. Diese Linien sind für den Sensesbezirk nicht gleichgültig. Erstere Linie dürfte den östlichen Teil des Bezirks letztere etwas vom südlichen in die bernische Interessensphäre ziehen.

Die Aufmerksamkeit, die der Sensesbezirk den Eisenbahnen jenen, die modernen Verkehrsverhältnisse ungestaltenden Errungenschaften schenkt, ist an und für sich sehr lobenswert. In diesen wie in vielen andern Dingen heißt es aber: Thue die Augen auf! Frage, was ist möglich und was nicht? Kann der Sensesbezirk eine Eisenbahn bauen und speisen, die in Blassehen ausläuft, oder soll er für eine Linie einsteher,

die in einem Punkt des Berneroberrandes in eine außerkantonale Linie einmündet? Das sind die zwei „entweder“ „oder“; ein drittes gibt es für den Augenblick nicht: Es wäre ja ein schöner Gedanke, wenn wir es dazu brächten, daß eine Eisenbahn von Dübingen durch Gatterthal nach Blassehen, den schönsten Teil des Bezirks in der Länge durchqueren würde. Nur dürfte eines schwer halten, nämlich die Mittel zum Bau zu finden. Gesezt der Fall, der Staat, die Gemeinden, die Privaten brächten eine Million zusammen, wer glaubt, daß für die übrige Million Obligationen genommen würden? Ohne Geld keine Schweizer, hieß es früher; ohne Geld keine Eisenbahn, kann man heute sagen. Und warum wird das Geld für diese Bahn so schwer erhältlich sein? Doch aus keinem anderen Grunde, als weil das von jeher fürchtbare Kapital eine Rendite nicht erwartet. Eine Bahn, die den Bezirk durchzieht, um sich im Oberland zu verlieren, hat demnach für die nächste Zukunft keine Aussicht. Man soll niemand täuschen und niemand den Mond im Wasserbecken versprechen.

Mehr Aussicht, einst in die That umgesetzt zu werden, dürfte das Projekt einer Eisenbahn haben, die den größten Teil des Bezirks durchschneidet und in eine bernische Oberländerbahn einmündet. Eine solche Bahn dürfte weitere Preise interessieren; denn wie früher oder später das freiburgische Eisenbahnetz im Südwesten einen Anschluß wird suchen müssen, so wird einem solchen im Südosten kaum auszuweichen sein.

Beim Anlaß der Anfrage an die Regierung durch die Vertretung des Bezirkes, glaubte das Blatt auch seine Stellung in der Eisenbahnfrage nehmen zu müssen. Man sage ja nicht, daß Schreiber dieser Zeilen eine Eisenbahn durch den Bezirk nicht wolle. Die Zeitung hat, als es sich um den Bau der Murtnerlinie handelte, manchmal genug darauf aufmerksam gemacht, es sei jetzt der Augenblick gekommen, daß der Bezirk für seine Eisenbahninteressen etwas thun müsse. Kein Mensch machte Miene die Bestrebungen des Blattes zu unterstützen. Und doch wäre da der entschiedene Augenblick zum Handeln gewesen. Somit klage man das Blatt nicht an, es sei gegen die Interesse des Bezirkes in Eisenbahnsachen. Es nimmt die Stellung ein, die jetzt einmal eine gegebene ist. Es ist ja leicht hinter dem Wirtschaftstisch eine Eisenbahn bis auf die Höhe der Kaiserregg zu bauen und alle jene, welche nicht daran glauben wollen, als Gegner der Bezirksinteressen hinzustellen; aber wozu dient eine derartige Eisenbahnannengieherei? zu nichts anderem, als Unzufriedenheit zu säen.

Der Bezirk nehme, wir wiederholen es, seine Interessen wahr, verteidige sie, klage aber niemand unnützer Weise an. Sehe sich sogar nach Hilfsquellen um, und suche Verbindungen! Ja! wenn wir einmal so ein Millionchen zusammen hätten, dann dürften wir fester auftreten und vor jeder Macht der Erde hintreten und sagen: jetzt wollen wir eine Bahn. Unterdessen müssen wir

jene Verkehrsmittel benötigen, die wir haben. Ist einmal die Straße Dübingen-Blassehen ein netter Verkehrsstrom geworden, dann dürfte das moderne Ungetüm die Lokomotive ihre schwarzen Rauchwolken über die schönen Gefilde der Sense verstreuen.

Schweizerische Wochenschau

Unsere Landesväter sind in Bern zu den Sitzungen der Bundesversammlung zusammengetreten. Am 8. Dezember ist im Nationalrat der Rekurs Mermoud zur Verhandlung gelangt, der im Ständerat bereits als begründet erklärt worden war. Dieser Berufung an die Bundesversammlung lag ungefähr folgender Sachverhalt zu Grunde. Am 18. bezw. 20. Mai hatte der Große Rat des Kantons Wallis die Wahl des Felix Mermoud ungültig erklärt und an dessen Stelle die Wahl des Alfred Tissières von Martigny genehmigt. Erfolglos hatte Mermoud an den Bundesrat sich berufen, welcher sich nicht bevollmächtigt erklärte, weil weder das Bundesrecht noch das kantonale Verfassungsrecht in besagtem Falle verletzt seien, sondern nur die Anwendung einer kantonalen Gesetzes oder Reglementsvorschrift zur Anwendung komme. Mermouds Wahl war nämlich kassiert worden, weil er infolge Verurteilung wegen Unterschlagung nicht wählbar sei; denn Unterschlagung sei, im Sinne des kantonalen Wahlgesetzes, gleich wie Diebstahl zu behandeln. Mit Beschwerdeschrift vom 4. Februar 1898 zieht F. Mermoud diese Entscheidung vor die Bundesversammlung. Er behauptet, die bundesrätliche Kompetenz sei mit Unrecht verneint worden, denn es sei durch den angefochtenen Kassationsentscheid Art. 4 der Bundesverfassung verletzt worden; die Gleichstellung der Unterschlagung mit Diebstahl sei willkürlich und widerspreche dem offensbaren Sinne des Walliser Wahlgesetzes; ferner stehe das Verfahren des Großen Rates des Kantons Wallis anlässlich der Behandlung der Wahlangelegenheit Mermoud-Tissières in offenbarem Widerspruch mit den Bestimmungen des Großratsreglementes.

Aus diesem Grunde verlangte Mermoud die Aufhebung des Walliser Großratsbeschlusses und des Bundesratsbeschlusses und die Gültigerklärung seiner Wahl in den Walliser Großen Rat. Mit 84 gegen 22 Stimmen wurde der Rekurs Mermoud begründet erklärt. Gegen Begründeterklärung war unter andern Nationalrat Füller und bemerkte im Namen der Kommissionsminderheit, daß die Bundesversammlung auf administrative oder gerichtliche Streitigkeiten der Kantone nicht einlassen könnte, da dieses zu weit führen würde; übrigens hätte sie auch keine Vollmacht dazu. Des fernern hätte der Große Rat des Kantons Wallis sich bei seinem Entscheid, der allerdings dem Wahlgesetz eine nicht unanfechtbare Auslegung gegeben habe, sich nicht durch parteipolitische Gründe leiten lassen. Von der Kommissionsmehrheit nannte DeJays das Ver-

fahren der Walliser Behörde einen Willkürakt gegen einen politischen Gegner.

Wir im Kanton Freiburg wissen es bereits, daß sich die Bundesbehörden in allerhand kleine Sachen der Kantone nur allzugern hineinmischen, und sich bei ihren Entscheiden nicht gerade durch allzu große Unparteilichkeit auszeichnen. Wir könnten wirklich von „Willkürarten gegen politische Gegner“ sprechen, wenn wir an die in letzter Zeit in Bern gefällten Entscheide über innere kleine Kantonsangelegenheiten sprechen wollten.

Bekanntlich hat Hr. Nationalrat Bossy von Freiburg eine Motion betr. Ausbeutung der Rohstoffe unseres Landes eingereicht, welche heute (Montag) im Nationalrat zur Verhandlung gelangen soll. Bundesrat Lachenal hat für dieselbe folgende Fassung vorgeschlagen: Der Bundesrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen, ob es nicht angemessen wäre, mit Rücksicht auf die Vorteile, welche für die Technik und Industrie aus einer genauen Kenntnis des Vorkommens, der Lagerungsverhältnisse und der chemisch-physikalischen Eigenschaften der mineralischen Rohstoffe der Schweiz hervorgehen müßten, eine mit Karten begleitete Monographie der Schweiz rücksichtlich ihrer industriell verwertbaren Rohstoffe herauszugeben und die schweizerische naturforschende Gesellschaft zu beauftragen, durch ihre geologische Kommission die diesbezüglichen Unternehmungen unter Verwertung der bereits vorhandenen geologischen und technologischen Arbeiten fortsetzen zu lassen. Die geologische Kommission kann als Mitarbeiter Fachmänner, sowie den Vorsteher der schweizerischen Materialprüfungsanstalt beiziehen. Der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft wird eine jährliche Summe von Fr. 5000 im Maximum bewilligt, welcher Betrag zu den bereits bewilligten Krediten beigelegt wird.

Vergangene Woche waren die Leiter der Unionbank in Basel vor Gericht. Diese Bank ist am 26. Februar dieses Jahres geschlossen worden und hat den Schwindel im Großen betrieben, wie nicht viele zweifelhafte Geldinstitute es ihr nachmachen könnten. Die Angeklagten waren: 1. der 35 Jahre alte Kaufmann Samuel Friedrich Heinrich Wüest von Basel; 2. der 40 Jahre alte Kaufmann Eduard Wirz von Wenslingen, Kanton Baselland; 3. der 34 Jahre alte Kaufmann Rob. Kopfmann von Thringen (Baden); 4. der 38 Jahre alte Kaufmann Arthur Wagner von Läuflingen (Baselland). Alle standen unter der Beschuldigung des fortgesetzten Betruges und des Vergehens gegen das Gesetz über die Effektenbörse und den Verkehr mit Wertpapieren.

Unter dem Beweismaterial befanden sich die verschiedensten Sachen; am meisten Beachtung verdient die von Wüest herausgegebene Broschüre: „Der Weg zum Reichthum“, wie denn auch Wüest der Hauptangeschuldigte war. Derselbe hatte wegen ähnlicher Handlungen bereits eine fünfjährige Zuchthausstrafe verbüßt und hatte um die Leute zu täuschen die Broschüre verfaßt. Der Weg zum Reichthum, deren Inhalt ähnlicher, in England erschienener Litteratur entnommen ist, und die ein System bespricht, nach welchem, ohne größere Verluste zu riskieren, mit großer Sicherheit auf Gewinn an der Börse spekuliert werden kann: das sogenannte Sicherheits-System. Diese Broschüre wurde massenhaft vertrieben und das Publikum zum Spekulieren nach dem „Sicherheits-System“ verleitet. Der Mitangeklagte Wirz lieferte die nötigen Geldmittel zur Gründung der Unionbank Basel und der Schweizerischen Hypothekbank in Bern zum Zwecke der Durchführung von Bank-, Handels- und Industrie-Geschäften jeder Art. Für die Unternehmungen wurde die Form einer Genossenschaft gewählt und jeder Genossenschafter hatte einen Stamm-Anteil von 1012 Fr. zu zahlen. Das Kapital der Stamm-Anteile wurde auf 12,650,000 Fr. angegeben. Während also das wirkliche Kapital 11,132 Fr. betrug, wurde es auf mehrere Millionen angegeben. Die Broschüre hatte den Zweck, dem Publikum den Glauben beizubringen, als

sei die Unionbank eine gut fundierte solide Bank mit feinem Rückhalte von kapitalkräftigen Finanzleuten; in Wirklichkeit waren aber nur die beiden erstgenannten Angeklagten Leiter und Gründer der Bank, während der flüchtige Seeger gewissermaßen nur als Strohmaann fungierte.

Die Bank nahm allerhand Aufträge für Börsenspekulation an, die sie aber nicht ausführte und nicht ausführen konnte, da sie einerseits nicht börsenberechtigt war, andererseits die Börsenmanipulationen, wenn sie hätten ausgeführt werden sollen, die Bank sicherlich zu Grunde gebracht hätten.

Wenn wir uns nicht irren, haben auch Leute aus unserm Kanton Freiburg mit dieser Schwindelbank zu thun gehabt, und dieselben werden dessen jetzt sicherlich nicht froh sein. Die andern Leute sollten daraus eine Warnung ziehen, mit auswärtigen Geldgeschäften besonders mit Spekulationen sich nicht abzugeben.

Sidgenossenschaft

Nationalrat. Sitzung vom 9. Dezember. Der Nationalrat hat das Postulat betreffend Erleichterung der Einbürgerung von Ausländern einstimmig angenommen, den Rekurs Pascal abgewiesen und in betreff der Beschwerde Weber dem Ständerat beigegeben.

Ständerat. Sitzung vom 9. Dezember. Der Rekurs Lang wurde nach Antrag der Kommissionmehrheit in dem Sinne entschieden, daß die Wirtschaftsbewilligung für das Lokal im Badener Bahnhof zu erteilen sei. Für die Unterkunftsräume in St. Maurice wurden in Uebereinstimmung mit dem Nationalrate Fr. 800,000 bewilligt.

Was eine akademische Bildung wert ist! Im Zürcher „Amtsblatt“ ist die Stelle eines kantonalen Fabrikspektors, die durch die Wahl des Hr. Kern zum Bezirksrichter auf 1. Januar 1899 frei wird, zur Bewerbung ausgeschrieben. „Es werden nur Schweizerbürger berücksichtigt, welche sich über einen abgeschlossenen akademischen Bildungsgang ausweisen können und Garantie bieten, den persönlichen Anforderungen der Stelle gewachsen zu sein.“ Anfangsbefoldung 3000 Fr.

Unmittelbar unter dieser Bekanntmachung steht eine andere Stelle-Ausschreibung: Für den Tierhospital Zürich wird ein Verwaltungsgehilfe gesucht, zur Führung der Komptabilität und Verwaltung des Betriebs-Inventars. Verlangt wird eine ordentliche Handschrift, Kenntnis der einfachen Buchführung und eine Kautions von Fr. 5000. Befoldung Fr. 2600—3200.

Wie hoch man doch „eine abgeschlossene akademische Bildung“ tagiert!

Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Im Monat November repräsentierte die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten einen Wert von Fr. 8,536,360 gegen Fr. 5,823,628 im November 1897, und in den Monaten Januar bis November 1898 Fr. 63,521,221 gegen Fr. 61,255,596 in in der gleichen Periode 1897. An der größern Ausfuhr im Jahre 1898 partizipieren hauptsächlich seidene und halbseidene Stüchwaren und Seidenbänder (1898: Fr. 12,313,110, 1897: Fr. 10,265,615).

Kantone

Bern. Am Sonntag Nachmittag wurde die neue katholische Kirche an der Taubenstraße in Bern provisorisch bezogen. Seit 24 Jahren sind die Katholiken aus der Kirche vertrieben, welche durch den Opferfinn der Katholiken aller Länder erbaut worden war. Unter den katholischen Gabenspendern für die Kirche befand sich jedenfalls Niemand, der ahnte, daß die katholische Kirche, nachdem sie wenige Jahre dem katholischen Kultus gebient, der Sekte der Altkatholiken überlassen werden müsse.

Jura. Eine Reminiscenz aus dem Kulturkampf. In Spanvillers starb vor kurzer Zeit Pfarrer Challet, ein wahrhaft apostolischer Priester.

Während des Kulturkampfes wurde auch er aus dem Berngebiet verbannt. Um in der Nähe seiner Pfarrei zu sein, hielt er sich jenseits des Doubs auf einem einsam gelegenen Gehöfte auf, natürlich auf französischem Boden. Als er eines Abends spät in seinem Zimmer noch thätig war, wurden mehrere Gewehrschüsse auf ihn abgegeben: die Kugeln zerschmetterten die Fenster und sausten an ihm vorbei, glücklicherweise ohne ihn zu treffen. Man hatte es auf ihn abgesehen. Obwohl Pfarrer Challet den Missethäter kannte, hat er es doch nicht bekommen lassen, Strafanzeige zu machen.

Diese Reminiscenz sei uns gestattet, um der jetzigen Generation zu zeigen, wie man im Kanton Bern den Kulturkampf auffaßte. Wenn man uns entgegenhält, daß solche Ausschreitungen nicht in den Intentionen der Regierung lagen, so sagen wir darauf, daß die Regierung alles Mögliche that, um die Priester in den Augen des Volkes verächtlich zu machen, wurden sie ja doch in öffentlichen Aktenstücken heruntergemacht und von den Gensdarmen wie Verbrecher verfolgt. Wenn die Obrigkeit sich das erlaubte, so durften ihre Organe und Parteigänger schon einen Schritt weiter gehen und eben deswegen wurden Priester mißhandelt, wurde auf sie geschossen, wurden sie eingekerkert und unmensächlich behandelt. Zwei davon sind an den Folgen erlittener Mißhandlung gestorben, andere haben für ihr ganzes Leben bleibende Schäden davongetragen. Das hieß und heißt heute noch Kulturkampf. („Basler Volksbl.“)

Uri. Der Jahresbericht des Schulinspektors des Kantons Uri gibt interessanten Aufschluß über die Länge des Weges, welche einzelne Kinder bis zur Schule zurückzulegen haben. Am schlimmsten sind die Verhältnisse in Briffen. Hier haben 45 Prozent der Kinder einen Weg von über einer halben Stunde und 15 Prozent über 1—2 und 2—2½ Stunden zu machen. Daranreihen sich Gurtneßen, 40 und 10 Proz. Spiringen 30 und 40 Prozent, Isenthal 28 und 47 Prozent, Unterschächen 17 und 30 Prozent, Bürglen 21 und 24 Prozent u. s. w.

Schaffhausen. Eidgen. Schützenfest. Gegenüber dem Beschlusse der Luzerner Schützen stellt man in Schaffhausen fest, daß Schaffhausen sich schon längst für das Schützenfest von 1901 angemeldet habe und damit seine Feier des Eintritts in den Bund zu verbinden gedenke, weshalb ihm der Vorrang gebühre.

Ausland

Frankreich. Die Dreyfußfreunde haben einen Triumph nach dem andern zu verzeichnen. Die Angelegenheit Picquart ist vertagt worden. Der Beschluß des Kassationshofes enthält das «Soit-Communiqué», d. h. den Beschluß, daß die vom Kassationshof geübte Untersuchung den beiden Gerichtshöfen mitgeteilt werde, welche bei der von Picquart verlangten Bestimmung des Gerichtsstandes in Frage kommen. Dazu kommt sodann das Begehren der Ausständigung der Akten, welche zur vollständigen Aufklärung nötig sind (in diesem Falle das Dossier Picquart) und die Einholung eines Gutachtens der Gerichtshöfe, welchen die Untersuchung zur Kenntnis gebracht wird. Dieser Beschluß des «Soit-Communiqué» zwingt ohne weiteres die Gerichte zur Vertagung der Urteilsprechung.

Deutschland. Berlin. Der Reichstag wählte zu seinem Präsidenten mit 279 von 340 abgegebenen Stimmen Graf Ballestrem (Centrum) Sodann wurde zum ersten Vizepräsidenten gewählt Dr. Frege, konservativ, und zum zweiten Vizepräsidenten Schmidt, Ebersfeld, freisinnige Volkspartei. — Der Präsident gedenkt an Schluß seiner Rede der seit der letzten Session verstorbenen Mitglieder und erwähnt das Ableben Bismarck, des gewaltigen Staatsmannes, der sich die höchsten Ziele gesetzt habe. Wohl sei Bismarck dabei mit einzelnen Persönlichkeiten und Parteien im Abgeordnetenhaus in Konflikt geraten, aber die Majestät des Todes verfläre alles.

Italien. Millionen der sog. alle Tage überhaupt die Reiser die Schuld aus der der italien schung, da Eisenbahn schlag von

Spanien. Vertrag w Die ersten von Cuba die Folge administtra der Staats Die folgen die persön die auf de und die N Nationalita das Privaa Einzelnen Eintunten gemeinen

Am Sch mission v Protest, n trocken du als durch Mac Kink

Wir pro bezüglich Vorschlag, mission au schen zu u für die Kat wiesen wie

Amerika. sich am 26 Pueblo M 3 Uhr mo treffenden k erhob sich Bett, bewo vielleicht a verborgen andern Kre ständig vor That ist ge leicht ein C

Nordam. dem Schne zum Opfer in Maine Der Dampf Ausbruch Passagiere Vor den B sich herzzet war am C wird von a Der Dampf nahe an d geschickert. an den St angesichts e Sturmes k versuchten l aber, nach waren, den mitten in dasselbe her den Schor Dann stiege wie die tob allen darau zu retten.

Deutsch. stern Abend

wurde auch er aus
Um in der Nähe
er sich jenseits des
legenen Gehöfte auf,
boden. Als er eines
er noch thätig war,
e auf ihn abgegeben:
e Fenster und sausten
e ohne ihn zu treffen.
n. Obwohl Pfarrer
nte, hat er es doch
sanzeige zu machen.
s gestattet, um der
wie man im Kanton
ffachte. Wenn man
che Ausschreitungen
er Regierung lagen,
die Regierung alles
ster in den Augen
achen, wurden sie ja
ken heruntergemacht
wie Verbrecher ver-
sich das erlaubte,
Parteilänger schon
und eben deswegen
wurde auf sie ge-
ert und unmenschlich
an den Folgen er-
ben, andere haben
nde Schäden davon-
ist heute noch Kul-
Basler Volksbl.")
des Schulinspektors
ressantem Aufschluß
ressante, welche einzelne
zulegen haben. Am
hältnisse in Briefen.
Kinder einen Weg
e und 15 Prozent
unden zu machen.
40 und 10 Proz.
t, Fienthal 28 und
7 und 30 Prozent,
u. f. w.
n. Schützenfest.
r Luzerner Schützen
st, das Schaffhausen
hützenfest von 1901
t seine Feier des
verbinden gedenke,
ebühre.

D
Freunde haben einen
u verzeichnen. Die
rtagt worden. Der
enthält das «Soit-
Beschluss, daß die
Untersuchung den
eilt werde, welche
angten Bestimmung
e kommen. Dazu
der Ausbündigung
ändigen Aufklärung
s Dossier Picquart)
achtens der Gerichts-
g zur Kenntnis ge-
ß des «Soit-Com-
eiterez die Gerichte
rechnung.
i. Der Reichstag
t mit 279 von 340
allestrem (Centrum)
Vizepräsidenten ge-
), und zum zweiten
berfeld, freisinnige
t gedenkt an Schlüsse
ten Session verstor-
ähnt das Ableben
Staatsmannes, der
zt habe. Wohl sei
en Persönlichkeiten
tenhaus in Konflikt
des Todes verkläre

Italien. Von dem Segen der gestohlenen Millionen frommer Stiftungen, des Vermögens der sog. „todten Hand“, könnten die Italiener alle Tage neue Liedlein singen, wenns ihnen überhaupt noch ums Singen wäre. Nun müssen die Reisenden welche Italien besuchen, mithelfen, die Schulden zu bezahlen. Die Reisenden, welche aus der Schweiz oder Tyrol kommen, erleben an der italienischen Grenze die angenehme Ueberraschung, daß sie auf Verfügung der italienischen Eisenbahnverwaltung, auf ihr Billet einen Zuschlag von 10 Prozent zu bezahlen haben.

Spanien. Der spanisch amerikanische Friedensvertrag wird aus 14 oder 15 Artikeln bestehen. Die ersten Artikel beziehen sich auf die Abtretung von Cuba, Portorico und die Philippinen, auf die Folgen dieser Abtretung in politischer und administrativer Hinsicht sowie auf die Uebergabe der Staats-, Provinz- und Gemeinde-Archive. Die folgenden Artikel treffen Bestimmungen über die persönlichen Rechtsverhältnisse der Spanier, die auf den abgetretenen Inseln ansässig bleiben, und die Rechtsverhältnisse der für die spanische Nationalität optierenden Eingeborenen. Sie regeln das Privat-Eigentum sowohl mit Bezug auf den Einzelnen als auf das Gemeinde-Eigentum. Das Eigentum religiöser Genossenschaften wird dem gemeinen Rechte unterstellt.

Am Schluß der Sitzung der Friedens-Kommission verlas Montero Rios einen scharfen Protest, worin es heißt: Wir sind weniger getroffen durch die uns auferlegten Zugeständnisse als durch die in der Botschaft des Präsidenten Mac Kinley uns zugefügte Beschimpfung.

Wir protestieren von Neuem gegen die Anklage bezüglich des Maine; wir wiederholen unsern Vorschlag, die Frage einer internationalen Kommission aus Engländern, Franzosen und Deutschen zu unterbreiten, um die Verantwortlichkeit für die Katastrophe festzustellen. Die Amerikaner wiesen wiederum den Protest zurück.

Amerika. Eine greuliche Mordthat ereignete sich am 26. Oktober im Hospital de Caridad in Pueblo Mercedes (Provinz Buenos Aires). Um 3 Uhr morgens, als der Krankenwärter der betreffenden Abteilung augenblicklich abwesend war, erhob sich ein Kranker, Josef Cilano, aus seinem Bett, bewaffnete sich mit einem Dolch, den er vielleicht als oft schon gebrauchtes Handwerkszeug verborgen bei sich trug, ging an das Bett eines andern Kranken und hieb diesem den Kopf vollständig vom Kumpfe ab. Das Motiv zu dieser That ist gegenwärtig noch nicht festgestellt. Vielleicht ein Geistesgestörter in Mordwaffen geübt.

Nordamerika. Ueber 200 Menschen sind dem Schneesturm der nordamerikanischen Ostküste zum Opfer gefallen. In Boston und Portland in Maine herrscht Trauer in vielen Familien. Der Dampfer „Portland“ der eine Stunde vor Ausbruch des Sturmes ausgelaufen war und Passagiere an Bord hatte, ist untergegangen. Vor den Büreuz der Dampfergesellschaft spielten sich herzerregende Szenen ab. Der Dampfer war am Sonntag besonders gut besetzt. Nun wird von allen feiner mehr lebendig wiederkehren. Der Dampfer, ein Schiff von 2,500 Tonnen, ist nahe an dem Kap Code auf der Truro-Bank gescheitert. Schon hat die Fluth über 30 Leichen an den Strand geworfen. Das Unglück geschah angeht eine entsetzte Menge, die wegen des Sturmes keine Hilfe leisten konnte. Zwei Mal versuchten die Rettungsboote auszufahren, gaben aber, nachdem sie beinahe in der Flut getentert waren, den Versuch auf. Man sah das Schiff mitten in der Flut und wie die Wogen über dasselbe hereinbrachen, die Keeling zertrümmerten, den Schornstein und die Masten wegnahmen. Dann stieß das Schiff auf, und nun sah man wie die tobende Flut es zertrümmerte und es mit allen darauf verschlang. Und niemand vermochte zu retten.

Kanton Freiburg

Deutscher katholischer Männerverein. Gestern Abend hielt Herr Rechtslizenziat A. Hä-

tenschwiler in der Monatsversammlung dieses Vereins einen sehr interessanten Vortrag über die passive Handelsbilanz der Schweiz und ihre Bedeutung. Wir werden in nächster Nummer auf die Ausführungen des Hrn. Referenten über dieses höchst aktuelle Thema zurückkommen. Die lebhafteste Diskussion, welche nach dem Vortrag über einige Punkte des behandelten Gegenstandes stattfand, und an welcher H. Dr. Büchel, Dr. Oser, Dr. Beck, Gabriel und Mayer teilnahmen beweist das lebhafteste Interesse welches die Zuhörer für die Frage zeigten.

Unter den Traktanden stand die Genehmigung eines Geldbetrages zum Ankauf von guten deutschen Kalendern zur Verteilung an die Schulkinder. Zu diesem Zweck wurden Fr. 45 zuerkannt; für die Anschaffung von Büchern für die Volksbibliothek wurde ferner ein Betrag von Fr. 80 bewilligt. Dieses beweist noch einmal zur Genüge, wie viel Gutes der Männerverein in Freiburg zu wirken vermag.

Typhuserkrankungen. In Pfaffenholz, Gemeinde Wännewyl, sind drei Fälle von Typhuserkrankungen von Kindern vorgekommen. Die Ursache soll dem Gebrauch von Sodwasser zugeschrieben sein, wie ja auch in Bern das Wasser die Schuld am Ausbruch der ansteckenden Krankheit trägt. Die drei erkrankten Kinder sind in das Spital verbracht worden. — Des fernern ist ein Jüngling aus dem Senebezirk in Bern im Spital, der ebenfalls den Typhus hat.

Wieder die Dreschmaschine. Letzten Mittwoch wurde einem 19 Jahre alten Burschen von Billeneuve, bei Ueberstein, die Hand und der Vorderarm in einer Dreschmaschine thatsächlich vom Seibe gerissen. Der Jüngling ließ das Korn in die Maschine hinein und scheint die Hand zu nahe an das gefährliche Instrument gewagt zu haben. Als eine Magd mit dem Stroh auch die zerquetschte menschliche Hand aus der Maschine fallen sah, wurde es ihr vom bloßen Anblick übel. Der unglückliche Jüngling wurde in das Spital nach Stäfs verbracht und bleibt seiner Lebtage ein Krüppel.

Tramway. Letzten Samstag gegen 5 Uhr mußte der Tramwagen in der Kaufmannengasse plötzlich still stehen und die Insassen desselben wollten einen leichten elektrischen Schlag verspüren haben. Nachdem der Wagen bis zur Kreuzungsstelle bei den Linden zurückgekehrt war, konnte er ohne weiteres Hindernis seinen Weg fortsetzen. Am gleichen Tage soll auch ein Wagen eine Frau, die sich bei dessen Herannahen noch über das Geleise begeben wollte umgeworfen haben. Der Tramkondukteur hielt aber den Wagen augenblicklich an, so daß die Unvorsichtige keinen weitem Schaden nahm. Am Abend während des Marktes hatten sich die Tramfahrer aus Vorsicht mit Kutten bewaffnet.

Der gesamten Stadt- und Post Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Buchhandlung **H. O. Sperling in Zürich IV** bei, dessen aufmerksame Beachtung wir unsern Lesern angelegentlich empfehlen.

Verschiedenes.

— **Wie viel ist ein Mensch bis zu seinem Tode?** Nach dem „Medical Record“ soll ein stets gesunder Mensch mit normalem Appetit und Durst mit 70 Jahren 1920 Zentner Nahrungsstoffe in fester und flüssiger Form zu sich genommen haben. Bei einem Durchschnittsgewichte von 1 1/2 Zentner würde also ein normaler Mensch in 70 Jahren das 1290fache seines eigenen Körpergewichtes an festen und flüssigen Nahrungsmitteln verbrauchen.

— **Anklänge an die „alte gute Zeit“.** Die Schneiderzunft „zum Schaf“ in Zürich feierte letzten Sonntag die Vollendung des neuen Zunftbeckers. Der sei ein gewaltiges, superbes Stück der Silberschmiedekunst und man sage wohl nicht zu viel, wenn man ihn als den schönsten Becher bezeichne, den je eine Zunft besessen. In Barockstil ausgeführt sagt es der Becher selber, daß

er niemand andern als der Zunft der Schneider gehört. Auf dem Fuß ruhend, hält ein Schaf das Wappen der Zunft, eine prächtige Frauengestalt erhebt sich, mit den Händen die Schale hochhaltend, die einen Riesenfingerhut darstellt, und auf dem reichverzierten Deckel sitzt, nährend und den Faden eben weit ausziehend, das linke Bein über das rechte geschlagen, ein Schneider. Wunderbar fein sei alles bis ins kleinste Detail ausgearbeitet. Und ein hübsches Gewicht hat der Becher, der 47 Centimeter hoch ist: mit Deckel wiegt er an die elf Pfund. Er kostete auch ein schönes Stück Geld, über 4000 Fr.

Abonnementseinladung

auf die
„Freiburger-Zeitung“

Ohne Zeitung ist es zu „blangig“, schrieb einmal ein Abonnent an die Redaktion der „Freiburger-Zeitung“. In keinem Hause sollte die Zeitung fehlen, und die langen Winterabende hindurch liebt man ja gerne, was draußen in der Welt vorgeht.

Um die Zeitung recht interessant zu gestalten, sollte in jeder Ortshast eine oder mehrere Personen sich angelegen sein lassen, an die Zeitung Korrespondenzen zu schicken. Nur keine Angst, daß der Name des Betreffenden unter seine Einsendung zu stehen komme; dieses geschieht nur auf ausdrücklichen Wunsch. Wir danken allen werten Mitarbeitern und möchten noch recht viele veranlassen, es zu werden.

Die bisherigen Abonnenten sind gebeten, Leute aus ihrem Bekanntenkreis zum Abonnement einzuladen, sofern diese es noch nicht wären.

Von jetzt an bis Neujahr erhalten neu eintretende Abonnenten die „Freiburger-Zeitung“ gratis. Jedermann, welcher der „Freiburger-Zeitung“ fünf neue Abonnenten zuführt, erhält die Zeitung für das nächste Halbjahr gratis.

Redaktion Reichenstraße, Nr. 12

Zu verkaufen

1. In Freiburg: 1 gut gelegenes, vorzügliches Etablissement mit gutem Ertrag.
2. Im Senebezirk: 2 schöne Heimwesen von 53 und 21 Zucharten, ein wenig Wald, leichter Betrieb.
3. Auf dem Lande: 2 gute Wirtschaften mit Schmiede und Dependenzen, gesicherter Ertrag.
4. Im Senebezirk: 3 schöne Heimwesen von 6,15 und 20 Zucharten. Günstige Preise.
5. Im Waadtland: 3 gute Etablissements mit Dependenzen, Regelspiel, Tanzsaal.
6. Im Saanebezirk: 1 prächtiges Heimwesen von 40 Zucharten. Eine prächtige Villa mit Dependenzen.

Offene Stellen

- Man sucht: 1. Eine gute Magd vom Lande.
2. Eine gut empfohlene Köchin.
3. Ein deutschsprechender Küher.

Stellengesuche

1. Eine junge, gut empfohlene Tochter, die den zwei Sprachen mächtig ist, sucht Stelle als Kellnerin.
2. Ein sehr fähiger Mann sucht Stelle in einem Bureau oder Handelshause.
3. Ein gut empfohlener junger Mann sucht Stelle als Portier.

Berlangt Muster der besten
Beruer-Halbheine,
bei **Walther Wyss**, Fabrikant
in **Wienbach**. 186 H7206F

Steigerung

Donnerstag, den 15. Dezember
nächsthin, von morgens 9 Uhr, läßt Unter-
zeichnete bei ihrem Hause im Winkel, fol-
gendes versteigern: 1 Kuh, 2 trüchtige
Küder, 2 Meischen, sowie auch einige
Feldgerätschaften. 1073

Rechtthalten, den 7. Dezember.
Witwe Celestine Egger.

Zu verkaufen

4-5000 Fuß Heu und Emb, um auf
dem Plaze zu verzehren. Schöne Anlage.
Platz für 15 bis 20 Stück Vieh. Ge-
nügend Stroh. 1061
Sich zu wenden an Verset, Pächter
in Mutafond.

Seit 30 Jahren erprobt

ist der Eisenbitter von Joh. P. Mo-
simann in Langnau i. C. in allen
Fällen von Appetitlosigkeit, Blut-
armut, Nervenschwäche, Bleichsucht.
Bei dem billigen Preise von Fr. 2 1/2 per
Flasche mit Gebrauchsanweisung auch den
weniger Bemittelten zugänglich. Zu
beziehen bei: Freiburg: Apotheke Vo-
urgknecht; Remund: L. Kobach;
Boll: Savin; Rue: Stajessi; Murten:
Wegmüller. 880

Kaffee-Ubschlag


5 Kilo Santos, kräftig	Fr. 4.80
5 " Campinas, fein grün	" 6.80
5 " " extra fein	" 8.10
5 " gelb großbohlig	" 7.60
5 " Centralamer extra	" 8.80
5 " Berl hochfein Fr. 7.60	" 8.40
5 " Berl superieur 1054/100	" 9.60

Zu jeder Sendung feines Präsent.
H. Winiger, Rapperstühl, (St.-Gall)

Lausannengasse


92, 92,

-  Pellerinnen
 -  Kragen
 -  Jacken
 -  Damenmäntel
- von 2 Fr. an
- Große Auswahl

 Schwarze und blaue
Regenmäntel mit
Pellerinnen und Ka-
putzen von 17 Fr. an.

 Pellerinnen - Mäntel
von 9 Fr. an.

 Vollständige An-
züge für Herren
von 18 Fr. an.

 Halbwolle für Röcke
von 65 Cst. an.

A. Nordmann

92, Lausannengasse, 92.

Zu verkaufen

ein bereits neues Federwäglein mit
Patentachse. 1077
Flurh. Schmied, Bürglen.

Ein Grien-Bitter

ist zu verkaufen bei 1075
Zekelman J. J., in Dübungen.

Pferdeversicherungs-Gesellschaft im Sennebezirk

Die Haupteinschätzungen für das Versicherungsjahr 1899
stattfinden wie folgt:

In **Schmitten**, bei der Station, Donnerstag, den 15. De-
zember, von 9 bis 11 Uhr.

In **Flamatt**, beim „Molejon“, Donnerstag, den 15. De-
zember, von 2 bis 4 Uhr.

In **Dübungen**, beim „Dchjen“, Freitag, den 16. Dezember,
von 9 bis 11 Uhr.

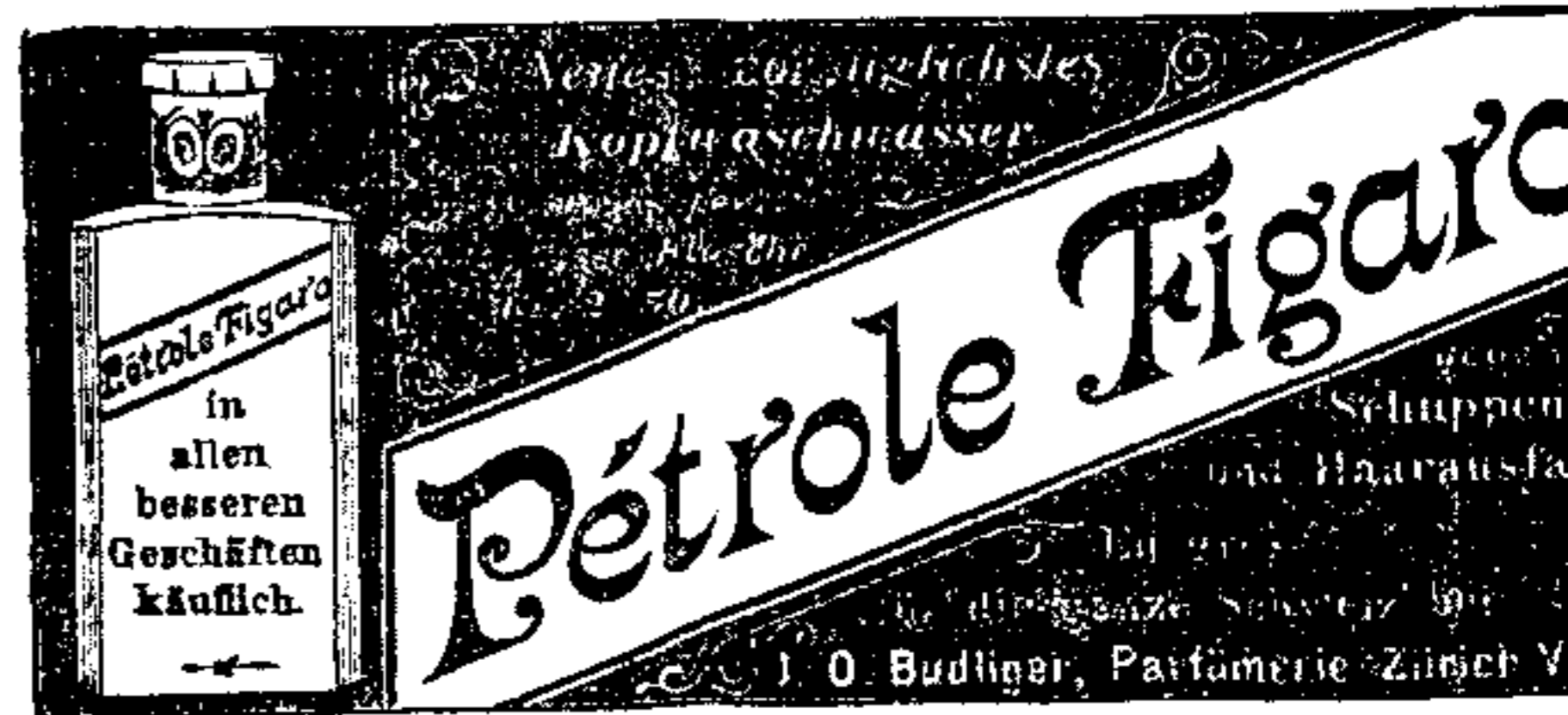
In **Bösingen**, Freitag, den 16. Dezember, von 2 bis

In **Freiburg**, auf der Schützenmatte, Samstag, den 17.
Dezember, von 10 bis 11 Uhr.

Pferdebesitzer, welche ihre Pferde versichern lassen wollen,
ersucht, dieselben an den ihnen zunächst gelegenen Einschätzung
vorzuführen.

10. Dezember 1898.

Die Kommission



Die Hypothekarkasse

des Kantons Freiburg
stellt fortwährend Gutscheine aus zum jährlichen Zins
drei und dreiviertel Prozent auf Anlagen für 5
Jahre fest und rückzahlbar nach dieser Frist mit 6 mona-
tlicher Kündigung. 1076

Der Direktor: L. Mü...

Vergiß Maria nicht

und der dringend notwendigen Gnadenstätte, die Deiner him-
melstehenden Mutter zu Ehren im Südosten Berlins erbaut werden soll.
nicht, daß mehr als 15,000 Katholiken kein Gotteshaus bes-
itzen, wegen ihrer Armut auf Deine Hilfe angewiesen sind. Bishe-
re Bauplätze erst zum 10. Teil bezahlt. Die Mittel zu-
helfen noch gänzlich. Darum sende Deiner Mutter zu Ehren
bald eine große oder kleine Gabe zum Bau der **Liebfrauenk-**
847 **Curatus Jeder, Berlin S. O., Wrangelstr.**

Apollo-Theater

Bern, Länggasse, Bern

Großer Saal für zweitausend Personen

Alle Abende große Vorstellungen. Sonntags: Vormittagsvor-

Borzüglihe Restauration und Konsumation

Freiburger Cardinal-Bier

1071

Die Direktion: G. Heimburger, Bern

Bitte lesen Sie!

Wir verkaufen billigt: Ausmahlte, Futtermehl, Mais u.
Krüsch erster Qualität.

Es empfehlen sich bestens

Geb. Emil und Alex. Wäber, Dübungen

Versicherungs-Gesellschaft im Senebezirk

Abrechnungen für das Versicherungsjahr 1899 werden
bei der Station, Donnerstag, den 15. Dezember,
11 Uhr.
beim „Molejon“, Donnerstag, den 15. Dezember,
beim „Dchjen“, Freitag, den 16. Dezember, von
Freitag, den 16. Dezember, von 2 bis 4 Uhr.
auf der Schützenmatte, Samstag, den 17. Dezember,
11 Uhr.

welche ihre Pferde versichern lassen wollen, werden
den ihnen zunächst gelegenen Einrichtungsstellen
1898.

Die Kommission.



Die Hypothekarkasse

des Kantons Freiburg
Gutscheine aus zum jährlichen Zinsfuß von
viertel Prozent auf Anlagen für 5 Jahre
abbar nach dieser Frist mit 6 monatlicher
1026
Der Direktor: E. Müller.

Wird Maria nicht

notwendigen Gnadenstätte, die Deiner himmlischen
im Südosten Berlins erbaut werden soll. Vergiß
als 15,000 Katholiken kein Gotteshaus besitzen und
auf Deine Hilfe angewiesen sind. Bisher ist der
um 10. Teil bezahlt. Die Mittel zum Bau
möglich. Darum sende Deiner Mutter zu Liebe recht
eine kleine Gabe zum Bau der Liebfrauenkirche an.
Jeder, Berlin S. O., Wrangelstr. 84.

pollo-Theater

Länggasse, Bern
großer Saal für zweitausend Personen
Vorstellungen. Sonntags: Vormittagsvorstellungen
gliche Restauration und Konsumation
urger Cardinal-Bier
Die Direktion: G. Heimburger, Gethher.

Bitte lesen Sie!

billig: Ausmahlte, Futtermehl, Mais und grobes
Mehl.
h. hestens
Emil und Alex. Wäber, Düringen.
1072

Schweizerfrauen
unterstützt die einheimische Industrie!

Wer solide, schwarze od. farben
Kleiderstoffe

bestes Schweizerfabrikat, in
reiner Wolle, von Fr. 1.25 an
der Meter in jedem ge
wünschten Metermaße
zu wirklichen Fabrikprei
sen kaufen will, ver
lange die Muster bei der
neu eröffneten Fabrik
niederlage

P. Geelhaar, in Bern
Telephon Nr. 327
Muster umgehend frank

NB. Bei Trauertellen ver
lange man die Muster telegra
phisch oder telephonisch. 585

Steigerung

Das Betreibungsamt des Seebezirks
wird Donnerstag, den 15. Dezember
um 3 Uhr nachmittags, in der Wohnung
des Hoflettmann in Rt. Gurmels, ein dem
Jakob Maurer gehörender Brückenwagen,
an eine öffentliche Steigerung bringen
lassen. 1079
Murten, den 9. Dezember 1898.
Der Betreibungsbeamte: Nicolet.

Öffentliche Steigerung

Das Betreibungsamt des Seebezirks
wird am Freitag, den 16. Dezember,
von 9 Uhr vormittags an, in der Woh
nung der Kinder des Stephan Giot, in
Brigels, bei Bärfischen, folgendes öffent
lich versteigern: 3 Kühe, 2 Rinder, 2
Kälber, 1 Pferd, 2 Schweine, ungefähr
4,000 Fuß Heu, 400 Weizengarben, 450
Hafergarben, 2 Brückenwagen, 2 Pflüge,
wovon einer ein Selbsthalter, Eggen, ver
schiedene Schubkarren und Erdäpfel.
Murten, den 9. Dezember 1898. 1079
Der Betreibungsbeamte: Nicolet.

Gesucht

Ein Mädchen sucht Platz bei einer
Nähmeisterin, um das Nähen zu erlernen,
oder als Zimmermädchen bei einer Herr
schaft. 1081
Anzumelden bei der Annoncenerpedition
Haasenstein und Vogler, Freiburg
unter H 4002 F.

Steigerung

Das Betreibungsamt des Senebezirks
wird am Mittwoch, den 14. Dezember 1898,
von 10 bis 12 Uhr vormittags, in der
Wirtschaft zu Giffers, ein im Eichholz
Gemeinde Giffers gelegenes
Heimwesen
von zirka 20 Jucharten Matt- und Acker
land, sowie etwas Wald betriebsrecht
lich versteigern lassen. 1082
Lafers, den 9. Dezember 1898.
Betreibungsamt: Th. Blanchard.

Verloren

Samstag abends, den 10. De
zember, vom Gasthause „zu den
Weggern“ in Freiburg weg über
die Drahtbrücke auf der Straße
nach Düringen, ein Pack Tuch,
in Papier eingewickelt. Gefl. ab
zugeben gegen gute Belohnung im
Bäckereiladen Sattler und Pett
(vormals Schönenberger.) 1088

Eine gute zuverlässige Magd

die das Hauswesen und alle äußern Ar
beiten gut versteht, findet Anstellung auf
Weihnachten, in der Umgebung von
Schmitten. 1074
Sich zu wenden an die Annoncenerpe
dition Haasenstein und Vogler, Frei
burg, unter H 3994 F.

Freiburger

und Anzeiger

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

Abonnementspreis:		Druck und
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Interate werden Haasenstein &
Kontinental	Halbjährlich " 8 40	
	Vierteljährlich " 2 50	
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.		

Verein freiburgischer Landwirte

I.

Bekanntlich wurde derselbe anno 1848 gegründet und hat also in diesem Jahre die Feier seines 50jährigen Bestandes begangen. Aus diesem Anlaß hat Hr. E. de Bevey, Direktor der Milchstation in Freiburg eine interessante geschichtliche Notiz über den Verein verfaßt, welche in Freiburg in der Paulusdruckerei erschienen ist. Das Werk enthält die Beschreibung der Thätigkeit der fünf Geschichtsperioden, welche sich sehr wohl von einander unterscheiden. Zur Illustration des Werkes dienen die vortreflichen Porträtreproduktionen fast sämtlicher Vereinspräsidenten.

Die Geschichte der ersten 50 Jahre des Vereins freiburgischer Landwirte zerfällt in eine natürliche Abtheilung von fünf Perioden. Die erste Periode erstreckt sich von der Gründung des Vereins im Jahre 1848 bis 1863. Ihr erster Präsident ist Philipp von Diesbach vom Breitsfeld der ste von 1848—1850 leitete. 1850—1858 stand ihr Eugen von Castella-Berens vor und von 1858—1863 Alfons von Diesbach von Rosieres.

Zu den Gründern des Vereins gehörten unter andern der Oberst von Surbed, Josef Jungo (Vater), J. G. Bärizwyl, Gümü, Pächter in Maggenberg, Jos. Auberlet in Griffach und Marro, Oberamtmann in Tafers. An alle hervorragende Landwirte wurde ein Circular erlassen, damit sie, angeichts der volkwirtschaftlichen Aufgabe des Vereins, Mitgliederunterschriften für denselben sammelten. Auf diese Weise traten viele Mitglieder dem Verein bei. Aus der vollständigen Tabelle derselben, die Hr. de Bevey mit vieler Mühe auf verdienstvolle Weise aufgestellt hat, entnehmen wir, daß aus dem deutschen Kantonssteil unter andern Lechtermann Honoré in Wyler bei Schmitten, Niklaus Aebly im Windig, Käser in Fendringen, Guillebeau in Bonzewyl, Lechtermann in Ueberstorf, Alfred von der Weid in Römerzwehl, Joh. Zurkinden in Menzizwehl, Peter Roggo in Buntels, Fahmoz S. in Helmetingen, Fahoz, Richter in Guschelmut, Liechti Vater und Mäder Ammann in Salvenach dem Verein beitraten. Später finden wir unter den Ausschußmitgliedern auch die Namen Goffo, und Stritt von Tafers. Seit seiner Gründung beschäftigte sich der Verein mit landwirtschaftlichen Aufgaben und aus Anlaß seiner ersten Generalversammlung wurde in Menzizwehl bei Tafers eine Pflugprobe abgehalten, an welcher 35 verschiedene Lieferanten und Bauern sich eingeschrieben hatten und 8 Preise ausgeteilt wurden. Ähnliche Pflugproben fanden aus Anlaß der Generalversammlung des Vereins statt in Bürglen im Jahre 1851, wo von 42 Teilnehmern, 16 Preise erhielten, in Bärzischen anno 1853, in Didingen 1858, in Wallenried 1861. Im Jahre 1852 wird eine Käseinspektion im Sensebezirk abgehalten und die drei ersten Preise den Käsern

von Altes

erkannt.

Nach

erste Weg

Landwirt

hätte sich

Hr. Du

Veranlass

nisation

war es a

und dem

Blüteperi

Bezirk ei

Dupaßqu

vom Ja

Vereinsv

notiz des

werden k

von ihm

1869 wa

sident de

Gottrau.

Schaffung

Stelle te

zirkes u

Großrat,

Großrat

Friesenhe

Großrat

zählte di

sich diese

nossenscha

bedeuten

Organisa

1866 an

Hauptort

ja diesel

Auf Ver

des Land

Monat

Im g

Sektion

der Jahr

Montag

Die übr

drohte m

und Gu

gehen, m

behalten,

geeignet.

Bereit

eine Pro

die freib

kamen d

allgemein

wurden

höfen ei

wurde

Sprache

geben un

tonalbibl

Auch

burgische